

Der Wunderwald

von Jamina Auerbach

Es war einmal ein kleiner Junge, der sehr traurig war und gern mehr Freunde hätte in seinem Dorf. Die meisten Kinder des Dorfes mochten ihn nicht, weil er nicht so aussah wie die anderen.

Eines Tages hielt der kleine Junge die Blicke der anderen nicht mehr aus und rannte davon. Seine Mutter war voller Sorge als sie merkte, dass ihr geliebter Sohn nicht aus der Schule kam. Was sollte sie nun tun? Nach fünf Tagen hatte sie keine Kraft mehr zum traurig sein.

Der kleine Junge aber lief und lief, erst als die Sonne unterging und er einen Wald erreichte, den er nicht kannte wurde er langsamer und dachte über sein Verhalten nach. Er dachte an seine Mama, die vermutlich schon krank vor Sorge sein muss und seinen Vater und seine Bruder, die sich wahrscheinlich freuten, dass er weg war. Da er alle liebt, trotz ihrer Gemeinheiten ihm gegenüber entschloss er sich nie wieder in seine Dorf zurückzukehren und sich auf sein Schicksal zu verlassen und zu hoffen, dass es schon den richtigen Weg für ihn finden wird.

Nun stand er also vor diesem Wald; allein, fasziniert und glücklich. Er fragte sich „warum?“, denn eigentlich hatte er grade sein vertrautes Leben hinter und sich selbst der Natur überlassen. Doch er sah in diesem Wald, so viele wunderbare Wesen, Elfen, Gnome, Einhörner, Meerschweinchen und alle freuten sich ihn zu sehen. Alle unterhielten sich mit ihm. Nach einer Weile fragte er:

„Warum seit ihr so nett zu mir? Ich bin doch so anders, so hässlich.“ Darauf hin guckten alle Wesen ganz entsetzt. „Du? Hässlich???“ sagte das Meerschweinchen. „Nein, das bist du nicht!“ sagte das Einhorn. „Komm mit uns zum See in der Mitte des Waldes und du wirst sehen wer du wirklich bist!“ forderte der Elfe den kleinen Jungen auf.

So machten sie sich gemeinsam auf den Weg, unterhielten sich angeregt und kamen am nächsten Morgen zum Sonnenaufgang am See an.

Der kleine Junge wollte nicht hinein sehen, denn er wusste was in erwartet und er mochte nicht was ihn erwartet. Die liebenswerten Wesen jedoch drängelten ihn förmlich dazu.

Und nach langem hin und her schaute der kleine Junge in den See und erschrak. Er war nicht er, er war jemand andere. Ein hübscher Junge mit blauen Augen, roten Wangen und einer Stupsnase, die in gut kleidete. Er war verwirrt: „Das bin ich nicht!“ sagte er voller entsetzen. „Was ist passiert? Was passiert hier?“

Die Wesen konnten nicht aufhören zu kichern. Sie freuten sich so dem kleinen Jungen nach dem Schreck doch lächeln zu sehen. „Was ist passiert?“ fragte er zum wiederholten Male.

Das Meerschweinchen erklärt nun: „Nun, in diesem Wald ist es so, dass das Innere nach Außen gekehrt wird. Das heißt, man sieht nun wirklich was du bist, ein liebenswerter Junge.“ Der kleine Junge freute sich und entschied für immer in diesem Wald mit seinen neuen Freunden zu bleiben.

Eine Frage hatte er aber noch. „Warum bist du denn ein Gnom?“

Daraufhin antwortete der Elf: „Weil er mal ein Kobold war und sich gebessert hat. Wenn er so weiter macht wird er bald ein Elf sein. Bis er aber ein so hübscher Junge wird muss er noch viel lernen.“

Sie lebten, lernten und entwickelten sich alle zusammen weiter und sind heut noch befreundet.

